

Das Spar-Quartier

PLÄNE In Querfurt wird zum ersten Mal ein Energiekonzept erstellt. Profitieren soll davon nicht nur die Stadt selbst. Einwohner werden informiert.

VON KATRIN LÖWE

QUERFURT/MZ - Voraussichtlich in der kommenden Woche wird ein Teil der Querfurter Einwohner einen Flyer in der Hand halten, der im besten Fall hilft, künftig kräftig bei den Energiekosten zu sparen. Genauer gesagt sind es die Bewohner im Bereich Thalgarten. Für das Areal zwischen Loderslebener und Friedhofsstraße im Norden, der Querne im Süden, der Holzendorfer Straße im Westen und der Sitzenstraße im Osten wird jetzt zum ersten Mal in dieser Form ein energetisches Quartierskonzept erstellt. Beteiligt sind die Fernwärmegeellschaft Querfurt (FWQ) und die Leipziger Tilia GmbH, die bereits ähnliche Konzepte erstellt hat.

Einer der großen Nutznießer der Studie könnte die Stadt selbst werden. Sie hat mit dem Stadtbad, dem Vereinshaus und dem Schützenhaus selbst drei Objekte in dem Bereich - und mit Erstem einen nicht unwesentlichen Energiefresser. Allein zwischen 2004 und 2016 hatten sich die Energiekosten für das Bad von anfangs 25 000 Euro mehr als verdoppelt - und das bei der ohnehin schon besorgniserregenden Haushaltslage der Kommuni-

ne. Im Rahmen des Konzeptes wollen sich die Macher nun unter anderem die Pumpen, den Verbrauch oder Lastprofile im Bad anschauen. Im Vorfeld war bereits von der Möglichkeit eines Blockheizkraftwerkes die Rede oder der Nutzung des Thalgar-

tenteiches als latenter Wärmespeicher gewesen. „Die Ergebnisse sind aber völlig offen“, sagt FWQ-Geschäftsführer Thomas Müller.

Ausdrücklich sollen in das Konzept aber alle, auch Besitzer von Ein- oder Mehrfamilienhäusern, einbezogen werden. Das Quartier sei gekennzeichnet von Altkadikulis, so Müller. „Wir wollen den Leuten aufzeigen, was möglich ist“, sagt er. Wie sie Kohlendioxid, Energie und schlussendlich Geld sparen können. In einem ersten Schritt gebe es dazu einen Fragebogen. In ihm geht es um die momentane Wärmever-sorgung und Interessen der Betroffenen - an dem Thema Energieversorgung allgemein sowie an Angeboten wie Energiesparcheck im Haushalt, Vertragscheck oder Sanierungsberatung konkret.

Die Teilnahme an dem gesamten Projekt sei freiwillig und kostenlos, betont Müller. Idealerweise gebe es Feedback, so dass die Macher gezielt auf Eigentümer zugehen können, um sich etwa die Heizungsanlage zeigen zu lassen. „Und wir sagen dann: Das ist eine Heizungsanlage von anno knips und mit dem neuesten KFW-Programm könntest du dir so und so viel Prozent Fördermittel holen und eine neue Heizung

einbauen“, erklärt der FWQ-Chef beispielhaft. Dass sich jeder zu Hause mit KFW-Programmen herumerschlägt, „liegt ja nicht in der Natur des Otto-Normal-Verbrauchs.“ Dafür seien Experten dazugeholt worden. Manchmal sei es vielleicht auch nur die Regeltechnik, die eine Heizung effizienter mache.

Das Konzept wird rund 55 000 Euro kosten. Es soll zu 65 Prozent über ein Programm der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und zu 30 Prozent über das Land gefördert werden. Den Rest trägt die FWQ. „Wir sind als kommunale Tochter bestrebt, unserer Mutter zu helfen, sie bei klassischen Energiethematen zu unterstützen.“ Die FWQ wolle etwas für Stadt, Leute und Umwelt tun, so Müller. Zudem werde das eigene Portfolio erweitert.

Am 5. Februar, 18 Uhr, soll es im Vereinshaus eine erste Informations-Veranstaltung geben. Nach Erfassung des Ist-Standes solle dann bis April/Mai ein Maßnahmenkatalog erstellt werden, bis August soll auch eine Zusammenfassung vorliegen. Ob und was davon letztendlich tatsächlich umgesetzt wird, entscheidet laut Müller die Eigentümer selbst - im Falle der kommunalen Liegenschaften die Stadt.



„Wir wollen den Leuten aufzeigen, was möglich ist.“

Thomas Müller
Geschäftsführer
FOTO: WÖLK